

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0603

Aktenzeichen

D.

Titel

Muster für Dankschreiben (Verdankungslisten)

Band

Laufzeit 1986 - 1991

Enthält

diverse Dankschreiben für verschiedene Spenden, die als Muster dienten (Spendendank z. B. für Gossner Mission allgemein, Morogoro, Mayfair, Naluyanda/Nalianda, Lateinamerika, Namibia, Stipendiaten)

Dakawa / Motogoro

Gossner-Mission in der DDR

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika

1195 Berlin, den 15.3.91

Rodelbergweg 6
Ruf 6328077

Frau
Gudrun Staude

Rödellweg 48
Berlin

0 - 1 1 1 5

Speise 1

Abstände Konfetti

Liebe Frau Staude !

Für Ihre Spende in Höhe von 200,- DM, die am 1. 3. 91 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Sie haben das Geld für die Unterstützung der Arbeit im ANC-Flüchtlingslager in Dakawa bestimmt. Dort müssen - trotz der angeschobenen Veränderungen in Südafrika - noch immer junge Leute ausgebildet und versorgt werden. Noch immer flüchten Menschen aus Südafrika, und Flüchtlinge wagen es nicht, in ihre Heimat zurückzukehren, weil die Südafrikanische Regierung noch immer keine Generalamnestie verkündet hat, die es allen Mitgliedern des ANC (aber auch des PAC oder anderer politischer Gruppierungen) erlauben würde, ohne Gefahr für Leib und Leben nach Südafrika einzureisen. → Korrektur

Wir haben Ende des vergangenen Jahres nach Absprache mit dem ANC 20.000,- DM Spendengelder direkt an den ANC für den Kauf von Medikamenten überweisen können und damit das Projekt zunächst abgeschlossen. Dieses Geld war teilweise noch vor der Währungsunion gesammelt, teilweise aber auch nach dem 1. Juli 1990 gespendet worden.

Jetzt wollen wir - ebenfalls nach Absprache mit dem ANC - mit einem neuen Projekt die Arbeit des "Johannesburg Institute of Social Services" unterstützen. Dieses Institut will in Mayfair, einem Vorort von Johannesburg, in dem ehemals nur Südafrikaner indischer Herkunft leben durften, in dem sich inzwischen aber auch "illegalerweise" viele schwarze Südafrikaner angesiedelt haben, ein Gemeinschaftszentrum einrichten. Das Gelände eines ungenutzten Kindergartens wurde bereits aus Spenden der Bevölkerung erworben. Nun soll dort ein Zentrum für Sozialarbeit, Alphabetisierungs- und Bildungsarbeit, für Gesundheitsfürsorge und Familienplanung, für politische und gewerkschaftliche Aktivitäten entstehen. Alles in allem werden ca. 1,2 Mio Rand (500.000,- DM) benötigt, zu denen wir mindestens 25.000,- DM beitragen möchten.

Wir denken, daß dieses Zentrum sehr nahe bei den Menschen ist und ihre Initiativen anregen und unterstützen kann. Es wird zudem eine wichtige Rolle im Zusammenleben von Menschen spielen, die durch die Apartheidsgesetze über Jahrzehnte hinweg gezwungen waren, als Rassen von einander getrennt zu leben.

Wir hoffen auf Ihr Einverständnis, wenn Ihre Spende der Errichtung dieses Zentrums zugute kommt. In unserem nächsten "hilft mit" - Rundbrief werden wir um Spenden für dieses Projekt bitten. Sollten Sie die Zweckbestimmung: Dakawa bevorzugen, müssen Sie uns bitte noch einmal anschreiben. Wir würden dann das Geld selbstverständlich für Dakawa weitergeben.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!
Postcheck: Berlin 7199-58-4408, Bank: Berliner Stadtkontor 6691-16-296

Ihre

Gossner-Mission in der DDR

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika | Norwegen/Mayfair

12.6.91
1195 Berlin,
Rodelbergweg 6
Ruf 6328077

Herrn
B. Müller
Müllerstr. 20
1012 Berlin

Muster

(Speicher 1)

Lieber Herr Müller!

Für Ihre Spende in Höhe von 100,- DM, die am 12.6.91 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Sie haben das Geld für die Unterstützung der Arbeit im ANC-Flüchtlingslager in Dakawa bestimmt. Dort müssen - trotz der angeschobenen Veränderungen in Südafrika - noch immer junge Leute ausgebildet und versorgt werden. Noch immer flüchten Menschen aus Südafrika, und Flüchtlinge wagen es nicht, in ihre Heimat zurückzukehren, weil die Südafrikanische Regierung noch immer keine Generalamnestie verkündet hat, die es allen Mitgliedern des ANC (aber auch des PAC oder anderer politischer Gruppierungen) erlauben würde, ohne Gefahr für Leib und Leben nach Südafrika einzureisen.

Wir haben Ende des vergangenen Jahres nach Absprache mit dem ANC 20.000,- DM Spendengelder direkt an den ANC für den Kauf von Medikamenten überweisen können und damit das Projekt zunächst abgeschlossen. Dieses Geld war teilweise noch vor der Währungsunion gesammelt, teilweise aber auch nach dem 1. Juli 1990 gespendet worden.

Jetzt wollen wir - ebenfalls nach Absprache mit dem ANC - mit einem neuen Projekt die Arbeit des "Johannesburg Institute of Social Services" unterstützen. Dieses Institut will in Mayfair, einem Vorort von Johannesburg, in dem ehemals nur Südafrikaner indischer Herkunft leben durften, in dem sich inzwischen aber auch "illegalerweise" viele schwarze Südafrikaner angesiedelt haben, ein Gemeinschaftszentrum einrichten. Das Gelände eines ungenutzten Kindergartens wurde bereits aus Spenden der Bevölkerung erworben. Nun soll dort ein Zentrum für Sozialarbeit, Alphabetisierungs- und Bildungsarbeit, für Gesundheitsfürsorge und Familienplanung, für politische und gewerkschaftliche Aktivitäten entstehen. Alles in allem werden ca. 1,2 Mio Rand (500.000,- DM) benötigt, zu denen wir mindestens 25.000,- DM beitragen möchten.

Wir denken, daß dieses Zentrum sehr nahe bei den Menschen ist und ihre Initiativen anregen und unterstützen kann. Es wird zudem eine wichtige Rolle im Zusammenleben von Menschen spielen, die durch die Apartheidsgesetze über Jahrzehnte hinweg gezwungen waren, als Rassen von einander getrennt zu leben.

Wir hoffen auf Ihr Einverständnis, wenn Ihre Spende der Errichtung dieses Zentrums zugute kommt. In unserem "hilft mit" - Rundbrief vom März 91 baten wir um Spenden für dieses Projekt. Sollten Sie die Zweckbestimmung: Dekawa bevorzugen, müssen Sie uns bitte noch einmal anschreiben. Wir würden dann das Geld selbstverständlich für Dakawa weitergeben.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner-Mission in der DDR

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

1195 Berlin, April 91.
Rodelbergweg 6
Ruf 6328077

Speicher a

Ihre Spende in Höhe von DM ist am bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair in Südafrika. Wir hoffen sehr, daß dieses Zentrum schon bald errichtet werden kann und einen Beitrag leistet, damit die Menschen in Südafrika, denen seit Jahrzehnten / die elementarsten Rechte vorenthalten worden sind, wenigstens einige Grundbedürfnisse befriedigen können. Das Zentrum kann und soll darüberhinaus eine Begegnungsmöglichkeit für schwarze und indische Südafrikaner werden und damit zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Kultur beitragen.

Unsere Partner in Südafrika aus den Kirchen, vom ANC, aus Gewerkschaften sagen uns immer wieder, wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika, vor allem in den Schlüsselbereichen Finanzen, Erdöl, Nukleartechnik, Waffenlieferungen, aufrechterhalten bleiben. Nur so kann die Regierung de Klerk gezwungen werden, die bisher nur angekündigten Veränderungen auch wirklich durchzuführen. Der Beschuß der Minister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Sanktionen - bis auf den militärischen Bereich - zu beenden, ist ein Schritt in die falsche Richtung, weil er nicht der Mehrheit der Schwarzen Südafrikas zugute kommt, sondern einer Wirtschaft, aus der die weiße Minderheit Nutzen zieht. Dieselben Partner aus den Kirchen, Gewerkschaften und dem ANC weisen uns gleichzeitig daraufhin, daß die Unterstützung von alternativen, nichtstaatlichen Projekten, die von den Menschen selbst getragen werden, schon jetzt lebenswichtig ist. Die Menschen können nicht warten, bis eine Regierung etwas für sie tut! Die Regierung de Klerk ist eine Regierung der Weißen. Sie will die Verhältnisse nicht wirklich verändern. Eine zukünftige, frei gewählte Regierung des Volkes wird so viele Probleme zu lösen haben, daß berechtigte Hoffnungen von Menschen enttäuscht werden müssen, wenn die Menschen nicht selbst daran gehen, ihre Hoffnungen in Taten umzusetzen. Dafür aber brauchen sie die Unterstützung von außen, auch von uns.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

für die Initiative der
Gossner-Mission

2x mehr

(Friederike Schulze)

Gemeinden mit und ohne (?) 2%-Appell

- Pfr. Borchert , Naumburg	Wenzel	
- Pfr. Bert Brause, Liebstadt		
- Angermünde	1000,-	+ 1000,-
- Aschersleben (Sup.) ,	8100,-	
- Bad Kösen	1500,-	
- Bärenstein (Melzer)	900,-	+ 2000,- + 700,-
- Beelitz	8900,-	+ 4200,-
- Lukas-Gemeinde, Dresden	1320,-	
- Martin-Luther-Gem., Dresden	4500,-	+ 600,-
- Luthergem. Dresden-Prohlis	1000,-	+ 2000,-
- Eberswalde-Finow	1630,-	+ 1790,- + 150,-
- Erkner	2350,-	
Frankfurt/O. (Sup.)	8820,-	+ 9660,- + 900,-
		+ 1700,-
- dto. St. Georg	550,-	+ 1000,-
- dto. Gertrauden	3200,-	+ 3200,-
- Frankenberg	4000,-	
- Fredersdorf	400,-	+ 730,-
- Friedland	930,-	
- Fürstenwalde (Sup.)	120,-	+ 2360,- + 530,-
	5390,-	+ 8610,-
- Grano	500,-	+ 1000,-
- Granzow	500,-	+ 820,-
- Halle, Marienkirche	2000,-	
- Hochkirch	2650,-	
- Klein-Schwarzlosen	800,-	+ 410,-
- Lossow	1100,-	+ 200,-
- Lübben	410,-	+ 1130,-
- Magdeburg (Haas)	2780,-	+ 100,-
- Masserberg	640,-	
- Neuruppin	200,-	+ 1910,- + 150,-
		+ 200,-
- Oranienburg	660,-	+ 170,- + 370,-
	+ 450,-	+ 3700,- + 3000,-

Bemerkung

- Potsdam, Grünes Gitter	3400,-	+	300,-
- dto. Gemeindepädagogik	1250,--	+	2000,-
- dto. Babelsberg	1790,-	+	750,-
		+	3300,-
- dto. Heiligkreuz	1150,-		
- Riesa	1000,-		
- Vetschau	2350,-	+	1900,-
- Wilh.-Pieck-Stadt Guben	2470,-		
- Merseburg (Sup. Kühn)	1560,-		
 - <u>Berlin:</u>			
- Dietzgenstr. (Rottmann)	400,-	+	300,-
- Kl.-Gottwld-Str. (Springer)	1000,-	+	200,-
- Karow	2000,-		
- Joh.-R.Becher-Str. (Kreiskirchenk.)	8100,-		
- Müggelheim (Menthel) (Konzerte)	2270,-		
- Schmöckwitz (Menthel)	1500,-	+	2350,-
		+	965,-
- Weißensee, Max-Steinke-Str.	300,-	+	220,-
	1700,-	+	777,-
		+	890,-

Einzelpersonen mit größeren (kontinuierlichen) Spenden

- Christa-Maria Auger, Oschatz	Leipz. Str. 24b	300,-
- Dr. Conradi, Berlin		500,-
- Ute Diersch, Freiberg	Turmestr. 4	130,- + 120,-
- Fam Gamradt, Berlin	13125- Buchholz	3000,- 36
- Sybille Hering, Rostock	Laurenburgstr. 27	2500,-
- Christoph Leubner, Niesky		1600,-
- Fam. Moses, Sömmerda		500,- + 200,-
- Fam. Pause, Berlin		1500,-
- Johanna Petzold	5 x	100,-
- Betrieb "ROBOTRON (Brigade)		1050,-
- Herr Schlaugat, Barsdorf		1000,-

aus den Niederlanden: Aktivitäten, Sammlungen u.ä.

- Frau Bergmans, Darp
- van Vliets, Dieren
- Fam. Tak, Emmen
- Fam. Tjoelker, Havelte

durch inhaltliche Anfragen / Besuche usw.

- Superintendentur Frankfurt/O.*- Frau Greichen
 - = regelmäßiger Verteilung von "nalu. aktuell"
- Gemeinde Schmöckwitz
 - "Werbung" durch die jährlichen Sommerkonzerte
- Martin-Luther-Kirche Dresden-Neustadt, Pfr. Goldhahn
 - = Ausstellung über Naluyanda aufgestellt -
- Sabine Buchheim + Frau Dr. Wüstling - Betreuung von Cephas Sinoya
- Ute Diersch, Freiberg
- Johannes Mühlbach, Gladitz
 - Lehrbetrieb für Osborne Hamajata

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Muster / Speicher a verändert Nov.1991

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von DM für das Naluyanda-Projekt, die am bei uns eingetroffen ist.

Bei meinem letzten Arbeitsbesuch in Zambia im Juli habe ich einen lebendigen Eindruck von der Arbeit des Projektes bekommen. Die Menschen am Naluyanda sehen eine lohnende Aufgabe darin, ihr Zusammenleben zu gestalten. Sie erleben, daß sich ihre Lebensbedingungen verbessern lassen, wenn sie selbst etwas dafür tun und auf Unterstützung bauen können.

Bei einem Seminar des Exekutiv- und der Subkomitees wurde all das benannt, was in den letzten 4 Jahren erreicht worden ist: Das Projekt hat eine Landwirtschaft und bildet junge Leute aus; wir haben viele Steine hergestellt und dafür Flußsand herangeholt; Mitarbeiterhäuser wurden gebaut; das Projekt ist staatlich registriert, wir haben eine Maismühle und einen Traktor und einen Laden für die Grundnahrungsmittel; die Frauen nähen und stricken; einmal im Monat findet Mütterberatung statt; wir organisieren Arbeitstage.

Natürlich wurde vieles noch nicht erreicht: Die Wege sind noch schlecht, die "Clinic" ist noch nicht fertig, für die Frauenarbeit und die Vorschule gibt es noch keine eigenen Räume, die Wasserversorgung ist noch schlecht. Aber "wir sind auf dem Weg"!

Für die nächsten Monate hat der Bau der "Clinic" Priorität, noch viele Kubikmeter Flußsand müssen gegraben und noch viele Tausend Steine geformt werden.

Am 31. Oktober haben in Zambia Wahlen stattgefunden. Nach 27 Jahren an der Macht wurde der "Vater der Nation", Kenneth Kaunda, abgewählt. Sieger ist das Bündnis für eine Mehrparteidemokratie (MMD) unter dem Präsidentschaftskandidaten Frederick Chiluba. Die Wahlen sind friedlich verlaufen. Es bleibt zu wünschen, daß die anstehenden Veränderungen den armen Menschen Zambias zugute kommen.

Wir hoffen, daß Sie auch in Zukunft unserer Arbeit im Naluyanda-Projekt und damit den Menschen in Zambia verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

~~Gossner-Mission in der DDR~~

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

1195 Berlin,
Rodelbergweg 6
Ruf 6328077

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- DM für das Naluyanda-Projekt, die am 19.11. bei uns eingetroffen ist.

Bei meinem letzten Arbeitsbesuch in Zambia im Juli habe ich einen lebendigen Eindruck von der Arbeit des Projektes bekommen. Die Menschen am Naluyanda sehen eine lohnende Aufgabe darin, ihr Zusammenleben zu gestalten. Sie erleben, daß sich ihre Lebensbedingungen verbessern lassen, wenn sie selbst etwas dafür tun und auf Unterstützung bauen können.

Bei einem Seminar des Exekutiv- und der Subkomitees wurde all das benannt, was in den letzten 4 Jahren erreicht worden ist: Das Projekt hat eine Landwirtschaft und bildet junge Leute aus; wir haben viele Steine hergestellt und dafür Flußsand herangeholt; Mitarbeiterhäuser wurden gebaut; das Projekt ist staatlich registriert, wir haben eine Maismühle und einen Traktor und einen Laden für die Grundnahrungsmittel; die Frauen nähen und stricken; einmal im Monat findet Mütterberatung statt; wir organisieren Arbeitstage.

Natürlich wurde vieles noch nicht erreicht: Die Wege sind noch schlecht, die "Clinic" ist noch nicht fertig, für die Frauenarbeit und die Vorschule gibt es noch keine eigenen Räume, die Wasserversorgung ist noch schlecht. Aber "wir sind auf dem Weg"!

Für die nächsten Monate hat der Bau der "Clinic" Priorität, noch viele Kubikmeter Flußsand müssen gegraben und noch viele Tausend Steine geformt werden.

Am 31. Oktober haben in Zambia Wahlen stattgefunden. Nach 27 Jahren an der Macht wurde der "Vater der Nation", Kenneth Kaunda, abgewählt. Sieger ist das Bündnis für eine Mehrparteidemokratie (MMD) unter dem Präsidentschaftskandidaten Frederick Chiluba. Die Wahlen sind friedlich verlaufen. Es bleibt zu wünschen, daß die anstehenden Veränderungen den armen Menschen Zambias zugute kommen.

Wir hoffen, daß Sie auch in Zukunft unserer Arbeit im Naluyanda-Projekt und damit den Menschen in Zambia verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

Am 31. Oktober haben in Zambia Wahlen stattgefunden. Nach 27 Jahren an der Macht wurde der "Vater der Nation", Kenneth Kaunda, abgewählt. ~~Der Sieger ist das Bündnis für eine dem Partei der Mehrparteidemokratie (MMD) unter dem Präsidentschaftskandidaten Frederick Chiluba.~~ Die Wahlen sind friedlich verlaufen. Menschen hoffen auf Veränderungen, die zu wünschen ist, daß die anstehenden Veränderungen den armen Menschen Zambias zugute kommen.

Gossner-Mission in der DDR

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

1195 Berlin,
Rodelbergweg 6
Ruf 6328077

Muster / Speicher a August 1991

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von DM für das Naluyanda-Projekt, die am bei uns eingetroffen ist.

Bei meinem letzten Arbeitsbesuch in Zambia im Juli habe ich einen lebendigen Eindruck von der Arbeit des Projektes bekommen. Die Menschen am Naluyanda sehen eine lohnende Aufgabe darin, ihr Zusammenleben zu gestalten. Sie erleben, daß sich ihre Lebensbedingungen verbessern lassen, wenn sie selbst etwas dafür tun und auf Unterstützung bauen können.

Bei einem Seminar des Exekutiv- und der Subkomitees wurde all das benannt, was in den letzten 4 Jahren erreicht worden ist: Das Projekt hat eine Landwirtschaft und bildet junge Leute aus; wir haben viele Steine hergestellt und dafür Flußsand herangeholt; Mitarbeiterhäuser wurden gebaut; das Projekt ist staatlich registriert, wir haben eine Maismühle und einen Traktor und einen Laden für die Grundnahrungsmittel; die Frauen nähen und stricken; einmal im Monat findet Mütterberatung statt; wir organisieren Arbeitstage.

Natürlich wurde vieles noch nicht erreicht: Die Wege sind noch schlecht, die "Clinic" ist noch nicht fertig, für die Frauenarbeit und die Vorschule gibt es noch keine eigenen Räume, die Wasserversorgung ist noch schlecht. Aber "wir sind auf dem Weg"!

Für die nächsten Monate hat der Bau der "Clinic" Priorität, noch viele Kubikmeter Flußsand müssen gegraben und noch viele Tausend Steine geformt werden.

Die Menschen in Zambia sehen mit Spannung, aber auch mit Ängsten dem Herbst entgegen. Wahlen stehen bevor. Auch in Zambia ist inzwischen wieder ein Mehrparteiensystem verfassungsmäßig verankert. "Eine Veränderung ist nötig", sagen die meisten. Die Frage ist, welche Veränderungen den armen und arm gemachten Menschen Zambias zugute kommen.

Wir hoffen, daß Sie auch in Zukunft unserer Arbeit im Naluyanda-Projekt und damit den Menschen in Zambia verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner-Mission in der DDR

Solidaritätsdienste

1195 Berlin, den 6.12.90

Rodelbergweg 6
Ruf 6328077

Spieker e

4x

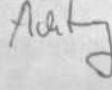
Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von DM zugunsten von Bert Seraje, die am bei uns eingetroffen ist.

Wir sind Ihnen sehr dankbar dafür, daß Sie mit Ihrem Geld ein Zeichen für Weltoffeneit und Gastfreundschaft von ehemaligen DDR-Bürgern, Deutschen, Christen, Europäern, Weißen setzen. Mit Erschrecken müssen wir feststellen, daß eine solche Haltung unter uns keineswegs selbstverständlich ist, sondern Mut und Engagement erfordert, und deshalb umso nötiger und wichtiger ist.

Bert Seraje ist für uns ein wichtiger Gesprächspartner geworden, der die Entwicklungen in unserem Land aus seiner Sicht interpretiert und uns so auf manche Erscheinung aufmerksam macht, die wir leicht übersehen. Er hilft uns, die Entwicklungen in seinem Land zu verstehen. Presse, Rundfunk und Fernsehen erwecken oft den Eindruck, als seien das Apartheidssystem in Südafrika abgeschafft und die Gewalt ein Problem von zerstrittenen Schwarzen, die es nicht schaffen, friedlich miteinander zu leben.

 Skizze
Bert und andere Freunde aus Südafrika sagen uns, daß die wesentlichen Apartheidsgesetze noch immer in Kraft sind und die schwarzen Südafrikaner in den townships noch keinerlei Veränderung in ihrem täglichen Leben erfahren. Sie sagen uns auch, daß die Gewalt verschiedene Ebenen hat: Sie wird von denen -Weißen und Schwarzen- verursacht, die ein einheitliches, nichtrassistisches und demokratisches Südafrika fürchten. Sie wird von rechten weißen Kräften innerhalb und außerhalb der Polizei angeheizt und ist oftmals auch Ausdruck hilfloser Wut derer, die nichts mehr zu verlieren haben.

Unsere Solidarität mit den Menschen in Südafrika wird noch über Jahre hinweg nötig bleiben. Wir sind froh darüber, daß Solidarität und Partnerschaft durch Bert Seraje einen Namen bekommen hat und als Person konkret geworden ist.


Wir hoffen, daß Sie Bert Seraje auch weiterhin verbunden bleiben und Grüßen Sie mit guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Für die Mitarbeiter der Gossner Mission

I h r e

(Friederike Schulze)

Postscheck: Berlin 7199-58-4408 / Bank: Berliner Stadtkontor 6691-16-296

Gossner-Mission in der DDR

1195 Berlin,
Rodelbergweg 6
Ruf 6328077

Speicher d

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Namibia

... 1990
Für Ihre Spende in Höhe von DM, die am bei uns eingegangen ist, danken wir Ihnen. Sie tragen mit Ihrem Geld dazu bei, daß Menschen in Namibia, oft nach jahrelangem Exil, sich jetzt in ihrem Land ansiedeln und beginnen können, ihr Leben in Würde und Selbständigkeit zu gestalten.

Wir haben noch im vergangenen Jahr an das Solidaritätskomitee der DDR 50.000,- M überwiesen. Für dieses Geld wurden Decken, Hygieneartikel, Zahnbürsten, Zahnpasta nach Namibia geschickt und damit das "3-R-Programm" des Nationalen Christenrates in Namibia unterstützt. Mit diesem Programm organisieren die Kirchen in Abstimmung mit der SWAPO die Rückführung und Wiederansiedlung der Flüchtlinge und den Wiederaufbau Namibias.

Dr. Karin Behl aus Stralsund und Dr. Christian Zippel aus Berlin - beide für mehrere Wochen im Auftrag des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR als Beobachter des Wahl- und Unabhängigkeitsprozesses in Namibia - haben über die vielen Wunden berichtet, die der Krieg in Namibia und der Befreiungskampf geschlagen haben. An vielen Orten herrscht noch immer Gewalt, Menschen warten auf einen Arbeitsplatz, auf Unterkünfte, eine bessere medizinische Versorgung, Schulbildung. Unsere solidarische Unterstützung ist auch weiterhin notwendig. Wir wollen jetzt Alphabetisierungskoffer (Lehr- und Lernmaterial für jeweils 40 Kinder, Wert pro Koffer: 1.000,- M) finanzieren, die über das Solidaritätskomitee nach Namibia geschickt und dort in Zusammenarbeit mit der UNICEF und dem Christenrat für das "3-R-Programm" zur Verfügung gestellt werden.

Mit Freude und Dankbarkeit haben wir gehört, daß Namibia am 21. April 1990 unabhängig geworden ist. Namibia wird freilich eine Fülle wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Probleme lösen müssen.

Gerade angesichts der Veränderungen und Unsicherheiten in unserem Land ist es wichtig, die Hoffnungen und Nöte der Menschen in anderen Teilen der Welt zur Kenntnis zu nehmen. Das hilft uns, nicht nur unsere Wünsche und Vorstellungen in die notwendigen Reformen einfließen zu lassen, sondern die Interessen der zwei Drittel der Menschheit mitzubedenken, die in Armut leben müssen.

Mit herzlichem Dank und freundlichem Gruß!

↳ *musäze*.

(Friederike Schulze)

Gossner-Mission in der DDR

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

1195 Berlin,
Rodelbergweg 6
Ruf 6328077

M u s t e r

Speicher c

ab Dez. 90

Für Ihre Spende in Höhe von 380,- DM zugunsten des Naluyanda-Projektes, die am 26.10.1990 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Für uns ist es ein hoffnungsvolles und ermutigendes Zeichen, daß weiterhin Spenden für Naluyanda eintreffen, denn damit dokumentieren Sie: Unser Engagement für mehr Gerechtigkeit und Menschlichkeit in der Welt muß und soll weitergehen. Eigene Sorgen und Probleme dürfen den Blick hin zu den verarmten und ausbeuteten Menschen in der "Dritten Welt" nicht verstellen. Ihnen wissen wir uns auch in Zukunft verpflichtet, gerade weil wir plötzlich Bürger eines der reichsten Länder der Welt geworden sind.

Aus unserem Arbeitsmaterial "Naluyanda aktuell" wissen Sie, daß die Arbeit im Projekt weitergeht, auch wenn es natürlich eine Fülle von Schwierigkeiten im Detail gibt. Sollten Sie dieses Material (Heft 6 ist kürzlich erschienen) noch nicht beziehen, können Sie es gern bestellen.

Jochen Franke schreibt in seinem letzten Brief: "Die Arbeitswochen haben sich schlecht und recht eingependelt. In der Regel sind 15 bis 20 Leute da, allerdings mehr Frauen als Männer... Der September und Oktober sind die beiden Monate, wo die meisten Leute an ihren Häusern bauen, entweder das Grasdach ersetzen, Wände ausbessern oder überhaupt ganz neu bauen. Im Juni, Juli, August sind die Nächte so kalt, daß man nicht wagt, irgend etwas abzureißen. Der Slogan "the rain is coming soon" begegnet mir in diesem Jahr besonders häufig... Die Arbeiten an der "Clinic" gehen voran, das erste Gebäude ist bis zum "Windowlevel" fertig, beim zweiten wird nächste Woche der "Slab" gegossen. Mit der "Clinic" selbst kann erst nach der Regenzeit begonnen werden... Die Preschoolarbeit macht sich jetzt sehr gut. Seit die kalte Zeit vorüber ist, kommen täglich mehr als 30 Kinder. Vor drei Wochen fand ein erstes Elterntreffen statt. Immerhin nahmen 12 Erwachsene teil, erstaunlicherweise waren 10 Väter und nur zwei Mütter gekommen. Die Arbeiten am Spielplatz gehen weiter, das Gelände ist gerodet und die Löcher für das Spielgerät sind geschaufelt. Beim nächsten Einsatz wird Beton gemischt und die Geräte aufgestellt..."

Für Ihre Unterstützung des Projektes danken wir Ihnen auch im Namen der Menschen am Naluyanda.

(70)

Wir grüßen Sie mit guten Wünschen für eine gesegnete Adventszeit!
92 HWD Druckerei Luckau

Gossner-Mission in der DDR

24. 4. 90 X

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

1180 Berlin
Baderseestraße 8
Ruf 6 81 45 58

Muster

"m"

Ihre Spende in Höhe von M zugunsten des Naluyanda-Solidaritätsprojektes ist am "bei uns eingetroffen.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für diesen Beitrag zur Arbeit des Projektes. Vor allem danken wir für die Treue und Stetigkeit, mit der Sie das Projekt unterstützen. Sie geben uns damit die begründete Hoffnung, daß der Gedanke und die Praxis der Solidarität, die für viele von uns wesentlicher Bestandteil unseres Glaubens und unseres Lebens geworden sind, auch in den Veränderungen der Gegenwart durchgehalten werden kann.

Auch wenn zur Zeit noch nicht abzusehen ist, welche konkreten Konsequenzen eine Währungs- und Wirtschaftsunion mit der BRD für die Arbeit des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes haben wird, ist für uns jedenfalls klar, daß unsere Mitarbeit in dem Projekt weitergehen und deshalb auch finanziell abgesichert sein muß.

Bei einem Besuch in Zambia im März habe ich feststellen können, daß das Projekt trotz vieler Probleme im Detail auf dem richtigen Weg ist: Das im Juni gewählte Exekutivkomitee nimmt seine Verantwortung wahr und engagiert sich. Die jüngeren Mitglieder des Komitees werden in wenigen Jahren das Projekt selbstständig leiten und organisieren können. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, daß das Projekt z. Zt. ohne unsere personelle und materielle Unterstützung noch nicht lebensfähig ist.

Mit bestem Dank und in der Hoffnung, daß Sie dem Projekt und unserer Arbeit verbunden bleiben, grüße ich Sie im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission.

Ihre

(Friederike Schulze) (Rainer Menz)

Gossner-Mission in der DDR

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

1180 Berlin
Baderseestraße 8
Ruf 6 81 45 58

Muster/Speicher 1 März 1990

(f. Betriebe und Brigaden)

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am bei uns eingetroffen ist.
Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.
Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:
Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, wissen wir uns herausgefordert, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt in gangbare Schritte umzusetzen.
Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt gatan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.
Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten...
Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.
Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

MH Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung
grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze) (Rainer Menz)

Gossner-Mission in der DDR

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

1180 Berlin
Baderseestraße 8
Ruf 6 81 45 58

jan. 1990

Muster

Speicher k

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zusperren und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung
grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze) (Rainer Manz)

Postscheck: Berlin 7199-58-4408 / Bank: Berliner Stadtcontor 6691-16-296

Gossner-Mission in der DDR

1180 Berlin
Baderseestraße 8
Ruf 6 81 45 58

Speicher "a"

8. Januar 1990

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 100,00M, die uns am 21.2.90 erreicht hat. Damit helfen Sie uns, unsere Arbeit in Gang zu halten. Zugleich ist sie aber auch für uns bestärkendes Zeichen von Weggemeinschaft in der Nachfolge Jesu Christi, von Verbundenheit und Zusammengehörigkeit. In all den verwirrenden Problemen und den schnellebigen Entwicklungen unserer Tage brauchen wir alle Orientierung und Hoffnung und den Zusammenhalt einer Gemeinschaft. Unser Glaube verhilft uns dazu und führt uns immer wieder aufs Neue in Gemeinschaft zusammen.

Lassen Sie uns miteinander die Erfahrung der Zuwendung Gottes und seiner Liebe in das Zusammenleben der Menschen, in die Gesellschaft hineinragen und gestalten. Heute kommt es besonders darauf an, daß wir uns als Unterwegsgemeinschaft aufmachen zu mehr Gerechtigkeit, Friede und Freude, damit nicht alles in der Rückkehr zu irgendwelchen ägyptischen Fleischköpfen endet.

Wir danken Ihnen, daß Sie an dieser missionarischen Aktion mitwirken und wünschen uns miteinander Gottes Segen auf dem Weg der Hoffnung durch dieses Jahrzehnt.

In herzlicher Verbundenheit grüße ich Sie im Namen aller Mitarbeiter

I h r

(Bernd Krause)

Postscheck: Berlin 7199-58-4408 / Bank: Berliner Stadtkontor 6691-16-296

Gossner-Mission in der DDR

1180 Berlin
Baderseestraße 8
Ruf 681 45 58

Speicher: b

Ganz herzlich danken wir Ihnen für die Unterstützung unserer Arbeit durch Ihre Spende in Höhe von vom . Wir freuen uns, daß Fragen nach Gottes Mission heute wieder sehr aktuell geworden sind und mehr Menschen bereit sind, sich für diesen Dienst in Anspruch nehmen zu lassen. Das spricht für Leben in unserer Kirche, denn Mission und Kirche gehören zusammen, wie schon der alte J. E. Gossner gesagt hat: "Hören wir auf, Missionare zu sein, hören wir auf, Christen zu sein." Mit unserer Arbeit versuchen wir, weltweite Partnerschaft mit engagierten Christen in der Dritten Welt zu bauen, um mit ihnen zu lernen und zu teilen und zugleich im Zeugnis und Dienst etwas zu den Problemen und Herausforderungen unseres Lebens und unserer Gesellschaft hier beizutragen. Wir stellen fest, daß das zu einem ständigen Lernprozeß nötigt, daß wir keine fertigen Rezepte haben, daß wir uns immer wieder neu der Frage stellen müssen: Sind wir brauchbar, und was können wir zu den Hoffnungen und Entwicklungen für die Zukunft hier und dort beitragen?

Sicher wissen Sie, daß wir in unserer Arbeit nur durch Spenden getragen werden, wir mit allen Lohn- und Sachkosten auf Ihre Hilfe angewiesen sind. Daß wir dennoch ohne Angst vor dem Morgen diese Arbeit zuversichtlich tun können, verdanken wir der Gewißheit, daß es die Sache unseres Herrn ist, in die wir gestellt sind und in der wir mit Freunden verbunden sind, die uns dabei tatkräftig unterstützen.

Ihnen für Ihre Verbundenheit und Hilfe noch einmal ganz herzlichen Dank und herzliche Grüße von allen Mitarbeitern

I h r

(Bernd Krause)

Gossner-Mission in der DDR

1180 Berlin
Baderseestraße 8
Ruf 6 81 45 58

verändert am 3. Jan. 90

Speicher: c /S

Gossner

Ganz herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende, in Höhe von
, die wir am erhalten haben.

Es ist gut, Freunde zu haben, die in der Nachfolge Jesu Christi
die gleichen Herausforderungen und Aufgaben sehen und die
bereit sind, in seiner Sendung Verantwortung zu übernehmen.

Gerade in unseren Tagen sind die Herausforderungen besonders
stark zu spüren, gilt es, Mut zur Veränderung und langfristige
Verantwortung zu entwickeln und zu stärken. Dabei ist unser
Beitrag, die Hoffnung, die in der Erfahrung der Liebe Gottes -
von Annahme und Versöhnung - gründet, gefragt. Wie Sie wissen,
versuchen wir in unserer Arbeit mit kleinen Projekten international
als Solidarität und im eigenen Land als Teilhabe an der Ver-
änderung der Gesellschaft die erfahrbare Zuwendung Gottes zu
bezeugen. Dabei sind wir darauf angewiesen, daß Menschen mittun
und diese Aufgaben auch finanzieren. *Friede und Friedeine ob*

Wir danken Ihnen im Namen aller Mitarbeiter ganz herzlich
für Ihre Mithilfe und hoffen auf eine weitere Verbundenheit.
Gott segne uns alle und unser Tun.

I h r

(Bernd Krause)

Postscheck: Berlin 7199-58-4408 / Bank: Berliner Stadtkontor 6691-16-296

Gossner-Mission in der DDR

1180 Berlin
Baderseestraße 8
Ruf 6814558

Speicher d

Erneut haben wir von Ihnen am eine Spende in Höhe von erhalten, für die wir uns ganz herzlich bedanken. Die Gewißheit, mit Freunden verbunden gemeinsam auf dem Wege der Nachfolge zu sein, bestärkt uns in unserer Arbeit und hilft uns, die vielen Aufgaben und Herausforderungen, die vor uns stehen, gefaßt anzugehen. Wir wissen, daß das nur möglich ist, wenn eine Gemeinschaft von Freunden miteinander in Fürbitte gemeinsamer Arbeit und im Teilen, auch von Geld, all diese Aktionen mitträgt. Durch unsere Rundbriefe wissen Sie, wie sich die Projekte und Arbeitsfelder verbreitert haben, und wir sind dankbar, daß durch die aktive Unterstützung vieler Freunde das so möglich ist.

Wir möchten Sie herzlich bitten, auch im Namen all der Freunde in der Ferne, mit denen wir durch unsere Projekte verbunden sind, daß Sie uns Ihre Freundschaft erhalten und mit uns in dieser Verantwortungsgemeinschaft im Dienst Jesu Christi in unserer Welt heute bleiben.

Ich grüße Sie sehr herzlich im Namen aller Mitarbeiter

I h r

(Bernd Krause)

Gossner-Mission in der DDR

1180 Berlin
Baderseestraße 8
Ruf 6 81 45 58

verändert im Jan. 1990

Speicher: e

Voller Freude haben wir Ihre Spende in Höhe von 100,- M am 3. 4. 89 erhalten. Dafür möchte ich Ihnen, auch im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission, ganz herzlich danken. Wie Sie sicher aus unseren Rundbriefen wissen, wird unsere Arbeit fast ausschließlich von der freiwilligen Mitarbeit und den Spenden unserer Freunde hier im Lande getragen. Das bedeutet für uns, daß wir auf solche treue Mitarbeit und Weggenossenschaft angewiesen sind. Dennoch ist diese Abhängigkeit für uns keine Last, sondern die gute Herausforderung, immer wieder neu mit Freunden unterwegs zu sein, unterwegs in der Nachfolge Jesu Christi und seiner Mission heute.

Wir hoffen, daß wir mit unserer Arbeit hilfreiche Beiträge für die Herausbildung von Modellen und Praktiken missionarischer Existenz - für veränderndes Zeugnis und erneuernden Dienst - leisten.

Wir danken Ihnen, daß Sie sich mit uns auf diesem Wege verbunden wissen und daß Sie mit Ihrer Spende unsere Arbeit mittragen. Möge Gottes Segen Sie und unser gemeinsames Werk durch das neue Jahrzehnt geleiten.

Mit herzlichen Grüßen

(Bernd Krause)

Postscheck: Berlin 7199-58-4408 / Bank: Berliner Stadtkontor 6691-16-296

Gossner-Mission in der DDR

1180 Berlin
Baderseestraße 8
Ruf 6 81 45 58

Speicher f

Am erhielten wir Ihre Spende in Höhe von .

Dafür danken wir Ihnen von Herzen. Mit Ihrem Geld leisten Sie einen Beitrag für unsere Arbeit in der Nachfolge Jesu Christi und in seiner Mission heute. Wie Sie wissen, wird unsere Arbeit, als einem freien Werk unserer Kirche, abgesehen von einem Anteil aus einer Sonntagskollekte, sonst ausschließlich von Ihren Spenden finanziert. Deshalb sind Sie es, die mit Ihrer Fürbitte, Ihrer Beteiligung und Ihrer Unterstützung diese Arbeit ermöglichen.

Wir sind miteinander hineingestellt in eine Welt voller Widersprüche und unterschiedlicher Entwicklungstendenzen. Vieles ist verwirrend, manches deprimierend, aber kraft der Hoffnung unseres Glaubens sind wir darin miteinander befähigt und aufgerufen, nach Gottes gnädigem Willen für die Welt heute und die Menschen in ihr zu fragen, und in seinem Heilsplan einen tätigen Beitrag zu leisten. Wir versuchen, dieses in unserer Arbeit zu tun und danken Ihnen, daß Sie diese durch Ihre Beiträge unterstützen.

Wir wünschen uns, daß wir miteinander darin viele Zeichen der Liebe Gottes entdecken.

Ich grüße Sie in der Verbundenheit unseres Herrn.

I h r

(Bernd Krause)

Gossner-Mission in der DDR

Sp. g 25. 10. 89

1180 Berlin
Baderseestraße 8
Ruf 6 81 45 58

Ganz herzlich danken wir Ihnen für Ihre erneute Spende in Höhe von 300,- M, die wir am 16. 10. 89 erhalten haben. In diesen so bewegten Zeiten sind Sie uns bestärkendes Zeichen von geschwisterlicher Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit, von gemeinsamer Ergebenheit und Gehorsam gegenüber unserm Herrn Jesus Christus und seiner Mission heute. Sie wissen, daß unsere Arbeit ausschließlich von Spenden finanziert wird und wie wir deshalb nebst Fürbitte und Mitarbeit auch auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen sind. Wir spüren in all den Fragen und Gesprächen dieser Tage, wie wichtig das Hören auf den Auftrag unseres Herrn und die Klarheit über missionarische Aufgaben ist, daß von den Christen und von den Kirchen wichtige Impulse für das Zusammenleben in der Gemeinschaft erwartet werden.

Gedenken Sie unser in der Fürbitte, daß wir ein nützliches Werkzeug für die anstehenden Aufgaben sein können. Mit dem Wunsch bleibender Verbundenheit grüße ich Sie im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Postscheck: Berlin 7199-58-4408 / Bank: Berliner Stadtkontor 6691-16-296

Gossner-Mission in der DDR

den
1195 Berlin,
Rodelbergweg 6
Ruf 6328077

~~Späches K~~

(August 90)

am 28.11. verändert

b6-7x

Wir möchten Ihnen danken für Ihre Spende in Höhe von 100,-- DM, die wir am 22.2.90 erhalten haben, mit der Sie die Weiterführung unserer Arbeit unterstützen. Durch die Geldumstellung und die Veränderung der ökonomischen Rahmenbedingungen in unserem Lande ist auch für uns einiges schwieriger geworden. Deshalb freuen wir uns besonders, wenn Freunde mit uns gemeinsam die missionarischen Herausforderungen, die mit all diesen Veränderungsprozessen gegeben sind, erkennen, uns zur Fortsetzung dieses Dienstes ermutigen und bereit sind, ihn mit Ihren Gaben zu unterstützen.

Durch unsere solidarischen Partnerschaftsprogramme mit Freunden in der 3. Welt wollen wir den Lernprozeß weiterführen, der dazu verhelfen soll, uns selbst und unsere Probleme in weltweiten Zusammenhängen und weltweiter Verantwortung zu erkennen. Für die Arbeit im Lande wird es vorrangig darum gehen, sich gemeinsam mit anderen Engagierten für die Gestaltung von Gerechtigkeit und Gemeinschaft in unserem Zusammenleben einzusetzen. Da vieles heute auf dem Feld der Ökonomie und in der Arbeitswelt entschieden wird, müssen wir uns miteinander sachkundig machen und neu Gespräche und Zusammenarbeit mit den Menschen in den Betrieben suchen. Darüber hinaus versuchen wir gemeinsam mit Gemeinden solidarisch mit Gruppen von Menschen zusammenzuwirken, die potentiell Opfer von Entwicklungen werden, zubeginnen.

In der Nachfolge Jesu Christi, in seiner Mission müssen wir seine Liebe in der Welt weitertragen, ihr Gestalt geben und deshalb Phantasie und Sensibilität entwickeln, wo Menschen ihrer heute bedürfen. Für die Verbundenheit auf diesem Weg und die Bereitschaft diesen Dienst mitzutragen danke ich Ihnen ganz herzlich im Namen aller Gossner-Mitarbeiter.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

(Bernd Krause)

Gossner-Mission in der DDR

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

1180 Berlin
Baderseestraße 8
Ruf 6 81 45 58

im Nov. 1989

Speicher j

Ihre Spende in Höhe von ist am bei uns eingegangen.
Wir danken Ihnen herzlich für Ihre treue, wiederholte Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes. Gerade für dieses Projekt ist es sehr wichtig, auf kontinuierliche finanzielle Unterstützung bauen zu können. Die Menschen am Naluyanda rechnen mit unserer Solidarität. Die Mitarbeiter vor Ort müssen sich darauf verlassen können, daß ihre Arbeit finanziell abgesichert ist. Die gerade gemachten Lernerfahrungen und der sich vertiefende partnerschaftliche Austausch müssen gerade jetzt weitergeführt werden, damit wir die Belange der Menschen in der "Dritten Welt" in die Gespräche über notwendige Veränderungen in unserem Land einbringen können.

Im "Naluyanda-Integrated-Project" hat am 23. September eine "Graduation Ceremony" - die Abschlußfeier für die jungen Männer - stattgefunden, die nach der Ausbildung seit einem Jahr selbständig auf ihren Feldern gearbeitet und bewiesen haben, daß sie "reif für die Selbständigkeit" sind. Jedem von ihnen wurde ein Satz Werkzeuge überreicht: Kelle, Hämmer, Meißel, Zange, Winkel, Fuchsschwanz, Spaten, Wasserwaage, Zollstock, Schraubenzieher - eine kleine Hilfe beim Start als Jungfarmer.

Jochen Franke schreibt über die Feier:

"Es waren über zweihundert Mitglieder und Gäste gekommen. Die Hauptrede hielt der Generalsekretär des Christenrates. Er ist in guter Form auf die überreichten Werkzeuge eingegangen, daß man sie nutzen muß, denn im Schrank fressen sie nur Rost und Motten, zum anderen brauchen Werkzeuge Pflege, so wie unsere Kleidung mit Seife gewaschen wird, damit wir sauber aussehen. Man kann auch an der Art, wie Leute mit ihren Werkzeugen umgehen, ablesen, wie sie zu ihrer Arbeit und den Dingen stehen, die sie umgeben. Geladene Gäste waren noch die Freunde von der ANC-Farm, und Moses hat ein ganz bewegtes und herzliches Grußwort und etwas über erfahrene Solidarität und weiterzugebende Solidarität gesagt. Von der Botschaft waren Bernd und Anke da, Peter und Eugen vom IFA-team, außerdem Günter Nerlich vom DDR-Fernsehen... Temperaturen waren über 37 Grad im Schatten. Wir hatten drei große Grasdächer errichtet (4 x 6 Meter), so daß die Leute im Schatten sitzen konnten..."

Mit diesem Tag hat eine zweite Gruppe von 14 jungen Männern ihre Ausbildung begonnen. Die Arbeit geht weiter, auch in der Vorschule und unter den Frauen. Feiern sind auch am Naluyanda ein seltener Höhepunkt. Sie machen Mut, die nächsten kleinen, machbaren Schritte zu tun.

Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Postscheck: Berlin 7199-58-4408 / Bank: Berliner Stadtkontor 6691-16-296

Gossner-Mission in der DDR

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

1180 Berlin
Baderseestraße 8
Ruf 6 81 45 58

Speicher g

ab 1.8. 1989

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Postscheck: Berlin 7199-58-4408 / Bank: Berliner Stadtkontor 6691-16-296

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Speicher : a

Juni 1989

Für Ihre erneute Spende zugunsten des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes in Zambia in Höhe von M, die am auf unserem Konto eingegangen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Sie gehören zu den Spendern, die sich kontinuierlich an der Finanzierung des Projektes beteiligen. Für uns ist diese Kontinuität sehr wichtig, weil wir nur auf dieser Basis die Arbeit im Projekt planen und absichern können.

Zur Zeit macht die komplizierte wirtschaftliche Lage Zambias den Menschen am Naluyanda sehr zu schaffen: Die Preise steigen rapide, Subventionen für Maismehl sind gestrichen, Schulgeld für den Grundschulbesuch wird eingeführt. Die Regierung Zambias muß den Forderungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) nachgeben, um neue Kredite für Investitionen, aber auch für Zinszahlungen aus alten Krediten zu bekommen. Zudem haben schwere Regenfälle die Ernte beeinträchtigt, Hütten zerstört, Wege unpassierbar gemacht. Das Land ist im Teufelskreis von Armut, Verschuldung, verschärfter, Armut und weiterer Verschuldung gefangen. Die Armen sind die, denen lebensbedrohliche Opfer abverlangt werden.

Das Naluyanda-Projekt will mit seinen Aktivitäten diesem Teufelskreis widerstehen. Die Menschen am Naluyanda brauchen eine starke Hoffnung, daß dies möglich ist. Sie brauchen viel Energie, Phantasie, Geduld und harte Arbeit, um ihre Hoffnung in die alltägliche Kleinarbeit umzusetzen. Wir wollen sie dabei unterstützen.

Wir danken Ihnen, daß Sie durch Ihre Spenden, durch Ihr Mitdenken und Mitbeten das Bemühen und den Kampf der kleinen Leute am Naluyanda mittragen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und im Naluyanda-Projekt!

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner-Mission in der DDR

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

1180 Berlin
Baderseestraße 9
Ruf 6814558

Speicher : c

Jan. 1989

Ihre Spende in Höhe von ist am bei uns eingegangen.
Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes.
Wir freuen uns, daß wir - auch dank Ihrer Spende - zuversichtlich die nächsten, notwendigen Schritte: Entsendung des Ehepaars Franke, Bereitstellung neuer Materialien, Vertiefung der ökumenischen Partnerschaft tun können.

Im Naluyanda-Solidaritäts-Projekt hat sich inzwischen die erste Gruppe von 7 jungen Männern selbstständig gemacht und auf eigenem Land angesiedelt. Sie werden durch Vergabe von Werkzeug weiterhin unterstützt und in praxisbezogenen Weiterbildungskursen begleitet. Die nächste Gruppe soll ihre Ausbildung im Verlauf des nächsten Halbjahres beginnen. Im Exekutivkomitee des Projektes existieren aber noch unterschiedliche Vorstellungen über den Starttermin: Die einen möchten mit der Ausbildung erst anfangen, wenn die erste Gruppe sichtbare Erfolge - eine gute Ernte und stabile Häuser - vorzeigen kann. Die anderen möchten schon jetzt eine neue Gruppe in das Ausbildungsprogramm aufnehmen. Wir, d. h. auch unsere Mitarbeiter in Zambia, dürfen bei solchen und anderen Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten nicht der Versuchung unterliegen, in die Entscheidungsführung einzugreifen. Probleme vor Ort, Spannungen zwischen den Menschen, Interessenkonflikte, Fehler in der Organisation des Projektes sind Teil des Lernprozesses, der die Menschen am Naluyanda langfristig befähigt, ihre Lebensbedingungen und ihr Zusammenleben selbstständig zu verbessern.

Im November war der Koordinator der Entwicklungsabteilung des Christenrates in Zambia, Cephas Sinoya, für vier Wochen zu Besuch in der DDR. Er hat an Konferenzen und Seminaren teilgenommen, Gemeinden besucht und mit staatlichen Partnern Gespräche geführt.

Dieser Besuch war sehr wichtig: Wir konnten mit Cephas die Situation im Projekt, Kriterien und Prioritäten, auch im Hinblick auf den Einsatz von Personen, diskutieren. Er hat einen Einblick in unsere gesellschaftliche und kirchliche Situation, in unser Denken, in die Praxis unserer Solidaritätsarbeit bekommen und das breite und interessierte Engagement zugunsten des Projektes erlebt. Cephas hat immer wieder betont: "Unterstützt keine Projekte, die uns abhängig machen von Eurer Produktion, Eurer Technik, Euren Ersatzteilen. Wir brauchen Menschen, die bereit sind, uns kennenzulernen, zu hören, welche Probleme und Hoffnungen wir haben. Wir brauchen Menschen, die uns sagen, welche Probleme sie haben und wie sie ihre Probleme lösen."

Wir grüßen Sie sehr freundlich und hoffen, daß Sie dem Projekt auch in Zukunft verbunden bleiben.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in Zambia

Ihre

(Friederike Schulze)

Muster

orb 25.7.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Speicher a

(Liebe Schwestern)

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von M
für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, die am bei uns
eingetroffen ist.

Wir sind immer aufs Neue erfreut, daß Naluyanda (so lautet die zambianisierte Schreibweise) das Interesse und die Unterstützung vieler Menschen unseres Landes findet, denn wir wissen natürlich, daß Interesse und Unterstützung vieler engagierter Freunde die Basis ist, die es uns ermöglicht, ein so vielschichtiges und langfristiges Projekt durchführen zu können.

Seit Mitte Juni arbeitet neben Heidelore und Volker Vesper nun auch der Landwirt Berthold Geserick aus Schlalach (bei Treuenbrietzen) im Projekt. Gemeinsam mit seinem zambischen Kollegen Osborne Hamarjata bildet er die Gruppe der Schulabgänger in Trocken- und Bewässerungslandwirtschaft und Viehhaltung aus. Außerdem soll er einfache angepaßte landwirtschaftliche Methoden erproben, die die gesamte Dorfbevölkerung nutzen kann.

Volker Vesper schreibt aus Zambia:

"Uns plagt manchmal die Ungeduld über das Erreichte: Obwohl ständig auf Achse, die 3 Häuser nicht komplett zu haben, noch kein Wasser, noch nicht mehr Sicherheit fürs Feld durchgesetzt zu haben usw. Dagegen läuft die Pre-School wieder gut, nachdem Jeane für einige Wochen krank war. Die Frauenarbeit ordnet sich besser und besser in eigenen Händen, allerdings nur mit 17, aber beständigen Teilnehmern. Dieses "Weniger" ist mehr als vorher. Sie möchten jetzt eine eigene Verfassung, nach deren Regelung sich neue Mitglieder einordnen sollen. Wir sehen das als einen gewaltigen Fortschritt für ihr Selbstgefühl an. Das Komitee mit den nun gewählten Subkomitees für Wege, Krankenstation, Vorschule, Frauen beginnt zu wirken."

Es wird immer wieder deutlich, daß wir den Erfolg des Nalianda-Solidaritäts-Projektes nicht allein nach dem Maßstab schneller wirtschaftlicher Effektivität beurteilen dürfen. Die Selbständigkeit der Menschen, ihre Beteiligung am, ihre Mitarbeit im Projekt sind wichtige Kriterien für sein Gelingen.

Wir grüßen Sie - verbunden mit dem besten Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit - sehr freundlich!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Entwurf:

An den Facharbeitskreis III
- Ökumenische Diakonie -
beim Bund der Ev. Kirchen in der DDR

Die Freunde der Solidaritätsdienste Südliches Afrika der Gossner-Mission in der DDR möchten an den Facharbeitskreis III die Bitte richten, darüber zu beraten, ob zur Unterstützung der Forderungen unserer Brüder und Schwestern in der EKD an ihre Kirchenleitung, wie sie oben genannt sind, weitere Schritte möglich und sinnvoll sind.

Wir schlagen den Mitgliedern des Facharbeitskreises vor, den Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR darum zu ersuchen, sich in den Fragen

1. der Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika
2. des Abbruches des diplomatischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Südafrika und
3. der Beendigung der kirchlichen Beziehungen zu rassistischen Kirchen deutscher Herkunft in Südafrika und Namibia an den Rat der EKD zu wenden und um eine Erklärung der Haltung des Rates der EKD zu diesen Fragen zu bitten.

Darüber hinaus schlagen wir vor, daß der Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR das Problem der Haltung der EKD zu den genannten Fragen den Synoden der Landeskirchen dem Bedenken und der Fürbitte empfiehlt.

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

ab 17.3.88

Muster

C (seitw. 25.1.88)

Für Ihre Spende in Höhe von die am bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie tragen mit diesem Geld dazu bei, daß das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia für ein weiteres Jahr finanziell abgesichert ist und wir von dieser finanziellen Basis aus die konkrete Arbeit vor Ort unterstützen können.

Vor wenigen Wochen konnte eine umfangreiche Materialsendung im Gesamtwert von ca. 40.000,- M auf den Weg gebracht werden. Werkzeuge, Nägel, Pumpen, Stricknadeln, Wolle, Fahrräder, Decken und vieles anderes mehr werden hoffentlich bald in Nalianda sein, bei der Ausbildung der jungen Männer und Frauen gute Dienste leisten und den Start in die Selbständigkeit nach erfolgter Ausbildung erleichtern.

In Nalianda arbeiten Heidelore und Volker Vesper gemeinsam mit ihren jungen zambischen Kollegen Osborne Hamarjata (Landwirt), Susi Nachula (Frauenarbeiterin), Paulina Phiri (Vorschullehrerin) als Ausbilder, Berater, Organisatoren. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie unterrichten und bauen, sie transportieren Kranke und organisieren Meetings, sie führen Gespräche mit den kirchlichen und staatlichen Partnern und müssen gelegentlich auch bei Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft vermitteln.

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist auch nach einem Jahr Arbeit noch am Anfang. Unsere Erfahrungen in dieser Arbeit sind noch neu. Neben der personellen und finanziellen Unterstützung des Projektes ist für uns die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen zu den Menschen in Nalianda von besonderer Wichtigkeit, die auf ihre Weise, mit ihren Hoffnungen und Erfahrungen ihr Leben gestalten. Wichtig ist für uns auch der inhaltliche Austausch mit den Christen und Kirchen in Zambia, die in ihrer Gesellschaft alle Bemühungen um mehr Gerechtigkeit und Selbständigkeit unterstützen.

Es ist uns wichtig zu erkennen, daß Gott sich auch im südlichen Afrika in die Geschichte der Menschen einmischt und sie auf sein Reich hin verändert. Wir freuen uns, weil wir uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln an Gottes Geschichte mit den Menschen beteiligen dürfen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r e

~~gez.~~ Friederike Schulze

f. d. R.

Gossner-Mission in der DDR

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

1180 Berlin
Baderseestraße 8
Ruf 6 81 45 58

Für Ihre Spenden in Höhe von die am
bei uns eingetroffen sind, danken wir Ihnen sehr herzlich. Sie
tragen mit diesem

Gossner-Mission in der DDR

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

ab 28.1.1988
1180 Berlin
Baderseestraße 8
Ruf 6 81 45 58

Muster

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von
M, die uns am erreicht hat.

Das Geld bedeutet viel: Es ist Ausdruck konkreter Solidarität mit Menschen in Sambia, die unter schwierigen Bedingungen: mangelhafte Ausbildung, ständig steigende Preise, fehlende Infrastruktur daran arbeiten, ihr Leben zu verbessern.

Für uns bedeutet Ihre Spende Ermutigung und die begründete Hoffnung, daß wir auch in Zukunft die ca. 120.000,- M aufbringen werden, die pro Jahr gebraucht werden, um die benötigten Werkzeuge und Materialien kaufen und nach Nalianda schicken, die Reise- und Lebenshaltungskosten für unsere Mitarbeiter dort decken zu können.

Als direkten Gruß aus Sambia schicken wir Ihnen den Weihnachtsrundbrief von Heidelore und Volker Vesper mit. Wir denken, daß Sie durch diesen Brief einen kleinen Einblick in die Arbeit vor Ort bekommen.

Wir danken Ihnen, daß Sie diesen Versuch partnerschaftlicher Koexistenz mit Menschen in der "3. Welt" finanziell und gedanklich mittragen und hoffen, daß Sie dieses Projekt auch weiterhin mit Ihrem Interesse und Engagement begleiten.

Mit freundlichen Grüßen

für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

~~Deine~~/Ihre

(Friederike Schulze)

Musik für Stipendiaten-
spende!

2.4.86

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika

K/W

An die
Ev. Kirchengemeinde
Pfr. R. Melzer
Kirchgasse 9
Bärenstein
8243

Liebe Freunde! Lieber Bruder Melzer!

Ganz herzlich danken wir Ihnen für Ihren Beitrag zur Durchführung unseres Stipendiatenprogramms in Höhe von 361,50 M, das uns am 21.3. erreichte.

Einige Mitglieder Ihrer Gemeinde hatten ja Gelegenheit, bei Aktionen Ihrer Gemeinde mit Ben zusammenzuarbeiten und Gespräche mit ihm führen zu können. Dadurch wissen Sie aus eigenem Erleben, wie wichtig solche Konkretionen und die persönliche Begegnung für die Entwicklung solidarischer Beziehungen und partnerschaftlichen Austausches mit den Menschen, die um ihre Befreiung kämpfen, ist.

b.w.

Ihre Hilfe ist für uns Ermutigung und Beitrag, solche Austauschprogramme fortzuführen. Wir hoffen, daß die im Rahmen des Studienprogrammes von Ben gehabten Begegnungen mit engagierten Christen, die das Zusammenleben hier in unserer Gesellschaft als die uns vom Evangelium her aufgetragenen Aufgabe, als den Ort unseres Zeugnisses und Dienstes verstehen, auch Erfahrungen und Anregungen vermitteln, die den Kampf und die Hoffnung der Menschen in Südafrika in ihrem Widerstand gegen Apartheid bereichern und stimulieren.

Ich danke Ihnen für Ihre Verbundenheit mit den Menschen in Südafrika und wünsche uns weitere gemeinsame Begegnungen in der Zusammenarbeit.

Mit herzlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Bernd Krause)

„ökum. Solidaritätsfonds“

23.1.86

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika

K/W

An das
Ev. Kirchspiel Merseburg
Sup. Hans Kühn
4200 Merseburg
Hälderstr. 30



Liebe Brüder und Schwestern!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von
~~2.000,-~~ M, die am ~~19.12.85~~ bei uns eingegangen ist.

Mit diesem Beitrag für den Fonds der ökumenischen Solidarität haben Sie ein Anliegen der Weltmissionskonferenz in Melbourne aufgenommen. Der Appell der Weltchristenheit, die sich in Melbourne versammelt hatte, fordert von uns, daß wir als Kirche lernen, solidarisch zu werden mit den Armen, eine neue Partnerschaft zu ihnen aufzubauen, mit dabei zu sein, wenn unter dem Evangelium Veränderung von Wirklichkeit geschieht. Diese Partnerschaft ist zugleich auch eine Herausforderung für uns, stellt uns die Frage, wie wir es mit dem Evangelium als der das ganze Leben verändernden Kraft in unserer Situation halten.

Mit unserer Solidaritätsarbeit versuchen wir als Gossner-Mission, eine solche Partnerschaft zu den Christen im südlichen Afrika zu entwickeln und zu vertiefen. Wir stehen in einem Prozeß des Hörens und Lernens von den Erfahrungen, die Christen in ihrer jeweiligen Situation machen. Aus diesem partnerschaftlichen Austausch erwachsen dann auch die Empfehlungen für sachgemäße Hilfe und Projekte.

Unser Stipendiat aus Südafrika, den wir seit dem 1. September 1985 hier bei uns haben, Ben Mohlathe, hat selbst einige Jahre in Morogoro und Dakawa gelebt und hat uns vom Fortgang der Entwicklung und des Aufbaus berichtet. Die Zahl der Flüchtlinge, die Dakawa aufnehmen mußte, ist stark angewachsen. Unter ihnen sind besonders viele Leute aus der östlichen Kap-Provinz. Im Moment steht der Aufbau der Dörfer und Wohnhäuser, Schulen, Gesundheitseinrichtungen im Vordergrund, und die landwirtschaftliche Produktion wird sich erst nach und nach auf den geplanten Flächen verbreitern können. Dafür wird langfristig unsere Hilfe gebraucht, und wir haben mit unseren Partnern verabredet, daß wir auch weiterhin unsere Unterstützung fortsetzen wollen.

Wir möchten Ihnen im Namen der Betroffenen, denen durch Ihren Beitrag Hilfe zuteil wurde, unseren herzlichen Dank sagen und möchten Sie bitten, weiter diesen Weg der Partnerschaft zu gehen, einzutreten in eine Hoffnungsgemeinschaft des Glaubens, um Brüder und Schwestern in ihren Hoffnungen zu bestärken.

Ich möchte Ihnen auch im Namen der Mitarbeiter der Gossner-Mission herzlich danken für die Zusammenarbeit mit uns. Wir wünschen uns, daß diese auch weiterhin andauern mag. Gottes Segen für Ihre Arbeit und viel Erfolg bei der Entwicklung und Fortführung eines solidarischen Bewußtseins in Ihrer Gemeinde!

Mit herzlichem Gruß

(Bernd Krause)